

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

199 (26.8.1939) 26./27.8.1939 Samstag / Sonntag

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 199

Samstag, 26. / Sonntag, 27. August 1939

111. Jahrgang

Kopflozes Polen

Geschützhöhre längs der Grenze bedrohen deutsches Land — Polnische Flugzeuge spionieren — Die Feuerüberfälle auf deutsche Flugzeuge Die Panik in Polen steigert sich

Man hat im Grenzgebiet die gesamte Zivilbevölkerung gewaltsam entfernt. Polnische Injuranten und andere Verbrecher sind als „Hilfspolizei“ eingesetzt worden, die die polnische und tschechische Bevölkerung mißhandeln. Wie die „Mährische Landeszeitung“ berichtet, hat man in Neu-Dorberg Schiffe in Stellung gebracht und sie getarnt, die nach den Verhandlungen von polnischen Offizieren zu einem Feuerüberfall auf Mährisch-Odrau und Witkowitz eingesetzt werden sollen.

Deutsche Geschäfte im Korridor in Flammen. — Polnische Brandstiftungen am laufenden Band.

Stettin, 25. Aug. Die „Kommerische Zeitung“ meldet aus den Kreisen Lauenburg, Bülow: Heute treffen von der polnischen

Grenze Meldungen ein, wonach die Polen deutsche Geschäfte im Korridor anzünden. Fast alle von Deutschen bewohnten Häuser gingen in Flammen auf. Weithin ist der Feuerschein sichtbar.

Polnische Schiffe für die deutschen Bahnhöfe bereits fertig. Eisenbahn, Post und Polizei zur Übernahme Schlesiens eingeteilt.

Kattowitz, 25. Aug. Der polnische Größenwahn, unterstützt und geschürt durch England, bewegt sich in den wilden Sprüngen. In dem Gefühl der gegen Weuthen, Gleiwitz und Hindenburg gerichteten Kanonläufe wegt man sich bereits im Siegestaumel und bereitet Maßnahmen für „eine rasche Übernahme Deutschoberschlesiens“ vor. So konnten wir aus zuverlässiger

Quelle erfahren, daß man bereits polnische Schiffe für die Bahnhöfe in Weuthen, Bhlom, Gleiwitz-Gliewice, Dppeln-Dpone und sogar für Breslau-Broclaw hat anfertigen lassen. Des Weiteren hat man für die Eisenbahn, Post und Polizei bereits Vorkehrungen für die evtl. Übernahme bestimmter Stellen in Deutschoberschlesien getroffen. So grotesk es auch klingen mag, so wahrhaft glaubt Polen an die „bedrohende Befreiung der polnischen Brüder jenseits der Grenze“, wie es erst vor wenigen Tagen der „Bomjaniec“, das Organ des vom Woiwoden Grazynski geführten Aufständischenverbandes, wörtlich sagte.

Entsprechend gehen die Vorbereitungen zum Ueberfall fieberhaft weiter. Fahrzeuge werden bereitgestellt, die ersten Trupps polnischer militärischer Einheiten nähern sich der Grenze. In allen bedeutenden Ortschaften sind weitere Maßnahmen zur Einführung einer ständigen Verdunkelung getroffen worden. Bedeutende Lebensmittelverteilungsstellen sind unter militärische Kontrolle gestellt worden. Außerdem wird das gesamte Zivilleben und die Zivilverwaltung den militärischen Behörden unterstellt.

Warschau, 26. Aug. Die Lage in Polen wird immer verworrener. Für die in der Bevölkerung herrschende Kriegsanst ist es bezeichnend, daß die Regierung sich heute zu einer Maßnahme gezwungen sah, die die überstürzte Einführung eines verschärften Luftschutzes vorsieht. In der Bekanntgabe heißt es, daß auf Veranlassung der militärischen Behörden ab sofort strenge Luftschutzmaßnahmen eingeführt werden, die im Einzelnen von den Woiwoden bestimmt werden. Welches Vertrauen aber Warschau in seine Beamten setzt, geht daraus hervor, daß der Ministerpräsident in der Bekanntmachung sich persönlich eine strenge Kontrolle der Durchführung dieser Maßnahmen vorbehalten zu müssen glaubt.

Ferner bereitet der Preiswucher und die Spekulation mit Lebensmitteln den Behörden immer mehr Sorgen. Da auf diesem Gebiet eine wahre Panik ausgebrochen ist und die Preise unaufhaltsam in die Höhe schnellen, ist man dazu übergegangen, ein paar Exempel zu statuieren in der Hoffnung, damit abschreckend zu wirken. So wird bekannt gegeben, daß am Freitag in Warschau zwei Juden verhaftet worden sind, die wegen Preiswuchers mit Zucker, Mehl und anderen Lebensmitteln angeklagt werden. Jedoch dürfte diese Maßnahme kaum den beabsichtigten Zweck erreichen, denn einmal ist die Hamsterei eine allgemeine Erscheinung geworden und hat zu der immer mehr fühlbaren Verknapung der Lebensmittel geführt und zum anderen treibt die Korruption so läppig Blüten, daß auch wegen Wuchers nur äußerst selten eingeschritten wird. Denn nur die kleinen Diebe werden in Polen gehängt — die großen läßt man laufen.

Immer neue Ueberfälle auf deutsche Verkehrsflugzeuge

Die nie endende Kette maßloser Herausforderungen durch die Polen

Berlin, 25. Aug. Am Freitag mittag wurde Staatssekretär Studardt, als er sich im regelmäßigen Verkehrsflugzeug von der Danziger Rechtswohrentagung nach Berlin zurückbegeben, von der Polen auf offener See beschossen. Ueber zehn Schiffe kleinerer polnischer Flot triepierten in unmittelbarer Nähe der deutschen Maschine D-1033 „Rudolf Klein“. Das Flugzeug wurde durch die Schüsse außer halb des Sperrgebietes der Halbinsel Hela in einer Höhe von etwa 1000 Meter, als um 12.47 Uhr von polnischen Kriegsschiffen aus der Fernüberfall erfolgte. Der Führer der deutschen Verkehrsflugzeuge, Flugkapitän Rutschow, konnte sich nur mit Mühe dem polnischen Feuer entziehen. Ueber Staatssekretär Studardt besahen sich noch Ministerialrat Hubrich, gleichfalls vom Reichsinnenministerium, sowie zwölf weitere Fluggäste in der Maschine. Staatssekretär Dr. Studardt und Ministerialrat Hubrich hatten der Rechtswohrentagung in Danzig beigewohnt, auf der Staatssekretär Dr. Studardt das Wort ergriffen hatte.

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte Gelegenheit, unmittelbar nach der Landung mit Staatssekretär Studardt zu sprechen. Studardt schilderte, wie die Maschine um 12.35 Uhr schrittweise gestartet sei. Flugkapitän Rutschow ging weit auf See hinaus, um von vornherein den Polen keine Gelegenheit zu geben, Ueberfälle zu provozieren. Vor allen Dingen achtete der Pilot darauf, die Danziger Bucht und die Halbinsel Hela weit außerhalb der Dreimeilen-Zone und des polnischen Sperrgebietes zu passieren. Trotzdem wurde das Landflugzeug auf dem Meer von polnischer Marineflot urplötzlich überfallartig unter Feuer genommen. Es war genau 12.47 Uhr, als schlagartig drei Salven mehrere Falschschüsse in unmittelbarer Nähe der Maschine triepierten. Die Kabine des Flugzeuges war erfüllt von dem Schrecken der Passagiere, man sah, wie Geschosse unter schwarzer Rauchentwicklung triepierten und ihre Splitter umherstreuten. Die Fenster klirrten, man sah die Explosionen so nahe bei der Maschine, daß jeder sofort den Eindruck hatte, daß die nächsten Salven das Flugzeug treffen müßten. Der Passagiere benutzte sich in dem Augenblick des Feuerüberfalls eine ungeheure Erregung, vor allem der Frauen und Kinder, die diesen Schreckensflug erlebten. Die Kinder schrien herzzerreißend auf. Daß die Passagiere getarnt wurden, ist nur der unerhörten Gefühlsgegenwart Flugkapitän Rutschows zu danken. Flugkapitän Rutschow rief die Maschine rücksichtslos in die Höhe, wobei er gleichzeitig eine Sturme ausführte und so in Sekundenbruchteilen das Flugzeug nicht nur aus seiner furchtbaren Höhe herausholte, sondern es auch auf See hinaus abdrehte. Wie entscheidend dieses Manöver war, erkannten die Passagiere, die wild durcheinandergeworfen wurden, in der nächsten Sekunde. Die nächste Salve der polnischen Batterie explodierte mit rasendem Krachen nur 50 Meter unterhalb des Flugzeuges, genau an der Stelle, an der sich die Maschine bei weiterem Geradeausflug befunden hätte. So hat Flugkapitän Rutschow ein furchtbares Verbrechen buchstäblich in der letzten Sekunde verhindert.

Polnischer Zerstörer beschießt deutsches Flugzeug

Berlin, 25. Aug. Ein polnischer Zerstörer beschuß am Freitag um 15.20 Uhr in der Danziger Bucht außerhalb der Hoheitsgewässer ein deutsches Seeflugzeug.

Ein drittes deutsches Verkehrsflugzeug von polnischer Flot beschossen.

Danzig, 25. Aug. Wie wir zuverlässig erfahren, ist neben der Maschine, die Staatssekretär Dr. Studart benutzte und außer dem deutschen Seeflugzeug, das um 15.20 Uhr von den Polen beschossen wurde, um 14.18 Uhr ein drittes deutsches Flugzeug in polnisches Feuer geraten. Es handelt sich um die von Danzig über Stettin nach Danzig kommende Verkehrsflugmaschine. Polnisches Gebiet hatte auch dieses deutsches Flugzeug nicht überfliegen.

Zu dieser Luftspionage nimmt der „Danziger Vorposten“ wie folgt Stellung: Die wilden Schießereien der Polen auf Danziger und auf deutsche Flugzeuge nimmt immer schärfere Formen an. Sie haben zu ersten Bedrohungen der deutschen Verkehrsflugerei geführt, die zurzeit neben dem Seedienst Ostpreußen die einzige Verbindung zum Reich darstellen. Die Meldungen von Beschießungen deutscher und Danziger Flugzeuge haben sich heute geradezu überflutet, und die Detonationen zahlreicher Schußsalven haben eine gewisse panikartige Stimmung besonders unter den vielen Kurgästen hervorgerufen, die sich bis heute noch in Joppot aufhalten. Viele von ihnen sind heute nachmittag mit dem Seedienstschiff nach Swinemünde überflutet abzufahren, da sie glaubten, daß ihre Sicherheit auf polnischen Schiffen nicht mehr gewährleistet ist. So herrschte auch heute nachmittag ein unbeschreiblicher Andrang zu dem zur Abfahrt bereit liegenden Schiff des Seedienstes Ostpreußen.

Mährisch-Odrau, 25. Aug. Am Freitagnachmittag überflog gegen 17 Uhr ein polnisches Militärflugzeug — es handelt sich um einen Eindecker, wahrscheinlich ein Beobachtungsflugzeug — bei Mährisch-Odrau das Protektorat, machte eine Schleife über der Stadt, flog am Boden nach Witkowitz und verschwand, um wiederum die polnische Grenze zu erreichen. Es handelt sich um eine unverkennbare polnische Grenzverletzung, die von deutscher Seite nicht unbeantwortet blieb. Leider konnte das polnische Flugzeug entkommen.

Die militärischen Vorbereitungen der Polen haben im Ostpreußen ihren Höhepunkt erreicht. Gegenüber Mährisch-Odrau und Witkowitz ist eine starke Truppenkonzentration festgestellt worden, so daß man mit der bevorstehenden Möglichkeit eines polnischen Handstreiches auf das wichtige Industriegebiet rechnen muß. Man ist auf polnischer Seite schon so siegesgesichert und froh geworden, daß polnische Soldaten „verheißend“ in voller Ausrüstung die Grenze überschritten, wo einige von ihnen von den deutschen Grenzbehörden entwaffnet und interniert wurden.

Der Bahnhof Oberberg ist vollkommen verstopft. Einmal liegt dies an den Massenwanderungen von Flüchtlingen, vor allem Juden, die sich noch rechtzeitig aus dem Staube machen wollen, und an den Truppen- und Munitionstransporten der polnischen Militärbehörden, die versuchen, ihre Verstärkungen heranzubringen. Andererseits machen sich die Folgen der Raubhaupolitik der Polen bemerkbar, die die Anlagen des Güterbahnhofes abmontieren und sogar die Schwellen in das Landesinnere verschleppt haben. Daß dabei auch das gesamte rollende Material verschwendung ist, bedarf bei den polnischen Injurantenmanieren keiner besonderen Erwähnung.

Wieder polnische Flugzeuge über Slowakischem Gebiet.

Beischreibung der Zypser Grenzgemeinden Ober- u. Unterschwabau

Breßburg, 26. Aug. Am die Mittagsstunde des Donnerstag wurde, wie jetzt bekannt wird, abermals ein polnisches Militärflugzeug in der Nähe von Cada gesichtet, das sich anderthalb Stunden über slowakischem Boden aufhielt. Ebenso konnte in der vergangenen Nacht eindeutig festgestellt werden, daß mehrere polnische Flugzeuge slowakisches Gebiet überflogen.

Die beiden Zypser Gemeinden Ober- und Unterschwabau sind in den letzten Tagen wiederholt von polnischer Seite beschossen worden. Vor allem in den außerhalb liegenden Bauernhöfen sind mehrmals Gewehrfeuer eingeschlagen. Die Bewohner, zum größten Teil Deutsche, sind in großer Erregung und bangen in Anbetracht der ziellosen polnischen Vernichtungskampagne gegen alles Deutsche um ihr Leben.

Appell an die Vernunft der Westmächte

Stockholm, 26. Aug. „Aftonbladet“, das schon vor zwei Tagen eine eindringliche Warnung an die Adresse Englands und Frankreichs gerichtet hatte, sich nicht selbst ins Unglück zu stürzen, spricht am Freitag unter deutlicher Anspielung auf Chamberlains Unterhausausführungen eine noch deutlichere Sprache. Der militärische Mitarbeiter des Blattes richtet einen ersten Appell an die Vernunft der leitenden Männer in den westeuropäischen Staaten.

Das Blatt stellt fest, daß es für die Westmächte keine Möglichkeit gebe, den deutsch-russischen Vertrag aufzulockern. Die Sowjetunion habe gewählt, und zwar habe es nach der Seite des Stärken gewählt, wie einst Polen unter Pilsudski. Stalin sei Realist, darum habe er sich für Deutschland entschieden. Mit den Vertretern der Westmächte habe er keine persönliche Fühlung genommen. Mit Ribbentrop aber sei er sofort zusammengelommen.

Nach der erneuten Untersuchung der strategischen Lage und der Fragestellung, ob Rußland nicht möglicherweise doch noch gegen Polen eingreifen werde, heißt es dann, selbst der, der Polen wohlwolle, müsse sich sagen, daß Polen bei einer vernünftigen Politik, die auf Realitäten und nicht auf Stimmungungen aufgebaut sei, nachgeben müsse. Auf Polens Führung und ihrem Vermögen, die Lage zu beurteilen, beruhe alles. „Hat diese den Mut, das polnische Volk über die Wirklichkeit aufzuklären, so hart und bitter sie auch sein mag?“

Das Blatt unterstreicht diese Frage noch dadurch, daß es ein Bild von Marschall Rydz-Smigly bringt und darunter die Frage setzt: „Wird er es wagen, seinem Volk zu sagen, wie die Situation wirklich ist?“

Mit der gleichen Deutlichkeit stellt der militärische Sachbearbeiter des Blattes fest, daß auch für die Westmächte die strategische Lage hoffnungslos ist. Zugleich weist er darauf hin, daß bei diesen Mächten, die nicht direkt bedroht seien, der Ueberblick doch klarer sein müsse. Aber der scheint zurzeit zu fehlen.

Dank für die Erntehilfe

Schreiben des Landesbauernführers an Generalarbeitsführer Helff.
In den letzten drei Jahren haben auch in diesem Jahre...

Rund um den Stadtteil Aue

Es ist ein Samstag nachmittag, als ich, wie so oft meine Schritte dem Stadtteil von Groß-Karlstraße zuwende...

Stadtteil Aue betritt, so fällt hier besonders wohlwollend auf, daß der von Birnbäumen eingefasste Baublock der Mieter- und Baugenossenschaft Durlach...

Gerüststangen um das „Neue Schulhaus“

Wenn man die an dem Schulhaus stehende Jahreszahl 1906 mit dem äußeren Zustand des Schulhauses vergleicht...

Neue Schülerbibliothek im Stadtteil Aue

Sie ist erst im Werden und erst nach der Eingemeindung entstanden. Trotzdem zählt sie schon einige hundert Bände...

Kege Bautätigkeit in Aue

Wenn man von der Amalienbadstraße her kommend den Stadtsuch und Volksbestand — Wahn und Wirklichkeit.

Stadtsuch und Volksbestand — Wahn und Wirklichkeit

Selbst wenn derjenige, der heute vom Land zur Stadt abwandert, alles erfüllt sieht, was er sich an wirtschaftlichen Vorteilen...

„Wilde Ehe“ kein Kündigungsgrund

In einem Rechtsstreit, den das Landgericht Berlin als Berufungssache zu entscheiden hatte, war von dem Vermieter gegen ein unverheiratetes Mieterpaar die Mietaufhebung...

gründen aus, daß als Belästigung im Sinne des Paragraphen 2 des Mieterchutzgesetzes nur ein solches Verhalten des Mieters...

Reichsbank in der dritten Augustwoche

Nachdem in der vorigen Woche in Anbetracht des Mediobardes und des Steuertermins eine Neubearbeitung bei der Reichsbank eingeleitet war, die zu einem Rückgang der Umlauf...

Zwei Mal Tannenberg

in der Geschichte des deutschen Volkes.

Samstag, 26. Aug. Durlachs Amateurphotographen, deren Zahl in unserer Stadt recht beachtlich ist, beteiligen sich morgen...

Kämpfe der Deutschordensritter gegen die Preußen 1228. Sie richteten in dem neuen Ordensgebiete städt. Gemeinwesen ein u. stellten dieselben aufs Beste mit Rechten und Freiheiten aus.

Den Höhepunkt seines Glanzes erreichte der Orden unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode. Dieser suchte durch beharrliche Kämpfe gegen die heidnischen Litauer den Rest des Heidentums in Europa zu vertilgen.

Fünf Jahrhunderte rollen über diese Tatsache hinweg. Am Jahre 1914 wurde Tannenberg nochmals Zeuge eines gigan-

tischen Kampfes der Deutschen gegen die fürchterliche Uebermacht der Russen. Der 26. August war der erste Tag des mörderischen Ringens. Nicht in lückenhafter Schlachtfeldfront, sondern in Gruppenkämpfen...

W. Braun.

Aus dem Pfinztal

Die Späthommerarbeit des Winzers

Im allgemeinen gelang es den Winzern, einen mittelmäßigen Traubenbehang vor Krankheiten und Schädlingen zu retten. Nur dort, wo man mit der Spritzarbeit in der Zeit der Peronospora-Ausbreitung zu spät kam, sind große Ausfälle zu verzeichnen. Die nicht übermäßig warmen Tage und schon kühlen Nächte haben die Entwicklung der Trauben stark zurückgehalten, wobei sich auch die Schädlingsbekämpfung über eine längere Zeitspanne erstrecken muß.

Das teilweise starke Auftreten von Mehltau an empfindlichen Sorten (Ebling, Räufling) macht ein nochmaliges sofortiges Schwefeln in derartigen Weinbergen erforderlich. Stellenweise flogen auch die Sauerwurmmotten noch bis Mitte August, jedoch an solchen Stellen gegen den Sauerwurm ein nochmaliges Bespritzen der Trauben mit Nitotin-, Pyrethrum- oder Derrismitteln erforderlich ist, um größere Sauerwurmschäden fernzuhalten. In Rebhüllen muß die wöchentliche Behandlung mit niederprozentigen Kupferbrühen bis Anfang September fortgeführt werden. Im übrigen muß alles getan werden, um die Trauben zu einer vollen Reife zu bringen. Dazu gehört in erster Linie das Kappen der Rebtriebe in Pfahlhöhe, um zu verhindern, daß die überhängenden Rebtriebe das Eindringen von Licht, Luft und Wärme bis zum Rebboden erschweren und dem Anfrucht zu üppige Wachstumsbedingungen verschaffen. In der feuchtwüchsen Luft, die in nicht gelappten Rebhüllen entsteht, können Peronospora und vor allem Traubenfäulnis großen Schaden anrichten. Auch das Unkraut begünstigt das Auftreten der Traubenfäulnis, darum muß es durch Hacken niedergebunden werden. Die zu tief hängenden Trauben bindet man jetzt schon auf, damit sie mit dem Erdboden nicht in Berührung kommen und nicht frühzeitig in Fäulnis übergehen.

Mit der Selektion der Rebstöcke, die Voraussetzung für die Anerkennung des Holzes ist, kann nun begonnen werden. Zunächst handelt es sich darum, alle falschen Stöcke und alle vollkommen unfruchtbaren entsprechend zu markieren, damit sie später entfernt und durch sortenreine, fruchtbare Stöcke ersetzt werden können. Ferner müssen die fruchtbaren und gleichzeitig wüchsigen und gesunden Stöcke in besonderer Weise kenntlich gemacht werden, weil das Holz dieser Stöcke für die Vermehrung und einen zukünftigen ertragreichen Reblay besonders wichtig ist. — Im Keller kommt jetzt die Herrichtung der Fässer für den Herbst in Betracht. Da viele Fässer nun zwei Jahre lang leer gelegen sind und zur Erhaltung öfters eingeschweifelt werden mußten, ist es dringend nötig, besonders die lange Zeit leer gelegenen Fässer, gründlich und wiederholt zu wässern, bevor sie wieder mit Most gefüllt werden. Auch alle anderen Behälter, die für das Herbstgeschäft nötig sind, wie Zuber, Bütteln, Kübel usw. müssen wasserfest gemacht und nötigenfalls rechtzeitig repariert werden.

Unjere Jubilare

Berghausen, 26. Aug. Wieder kann eine größere Zahl unserer ältesten Mitbürger auf das Wiegenfest zurückblicken und zwar begehen morgen Sonntag unsere Mitbürgerin, Frau Auguste Keitel Witw. ihren 72. und am kommenden Montag der Ehrenamterab der Kriegerkameradschaft, Oberweihenwärtin, Frau D. Karl Geiger seinen 81. Geburtstag. Den beiden Geburtstagskindern, die sich in unserem Ort allgemeiner Beliebtheit erfreuen, wünschen wir einen noch langen, zufriedenen Lebensabend.

Kurs im Wühlmausgang

Berghausen, 26. Aug. Nachdem die Wühlmausplage auch in unserem Ort ständig im Zunehmen ist, hat sich die Zeitung des örtlichen Gartenbauvereins entschlossen, einen Tageslehrgang im Wühlmausgang heute Samstag nachmittag durchzuführen. Treffpunkt ist um 18 Uhr beim neuen Schulhaus. Die Leitung hat der Vereinsführer Hauptlehrer Bucher übernommen.

Kein feuchtes Getreide abliefern!

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Getreide, welches zu Mähdreschern verwendet werden soll ausgereift und trocken sein muß. Trotzdem ist es in den letzten Tagen vorgekommen, daß an vielen der Bauern an Lagerhäuser, Landhändler und Mühlen Mahlgetreide (Roggen und Weizen) abgeliefert wurde, welches nachweislich bei der Untersuchung einen Wassergehalt von 20 bis 25 Prozent ergab, obwohl Mahlgetreide einen Wassergehalt von höchstens 14—15 Prozent aufweisen soll. Man kann keinem Lagerhaus, keinem Bagger und auch keiner Mühle zumuten, derartig feuchtes Getreide abzunehmen und mit festgesetzten Gebietspreisen zu bezahlen, wenn der Wassergehalt zu hoch liegt. Der Erzeuger ist verpflichtet, seine Beweismittel laufmannsgut herzurichten und abzuliefern, d. h. in diesem Falle bei Getreide, daß dasselbe einen normalen Wassergehalt aufweisen muß. 18—20 Prozent liegen aber weit über normal.

Wir alle wissen, daß geschmittenes Getreide, gleichgültig, ob es sich um Roggen, Weizen, Gerste oder Hafer handelt, selbst bei weit vorgeschrittener Gelbreife noch einen erheblichen Wassergehalt besitzt. Auch dann, wenn das Getreide erst in der Vollreife geschmitten wird, ist der Wassergehalt der ganzen Pflanze noch ziemlich beachtlich, sodaß unbedingt ein Nachtrocknen und Nachreifen auf dem Felde abgewartet werden muß. Ebenso ist bekannt, daß ein zu früher Schnitt Ertrag und Güte der Ernte empfindlich schädigt. In der Gelb- und Vollreife geschmittenes Getreide muß erfahrungsgemäß so lange in Garben stehen, bis die Körner knochenhart geworden sind. Es ist verständlich, daß man sich bei ungünstiger Entwitterung bemüht, möglichst viel noch vor dem Regen einzufahren. Wenn das der Fall ist, dann ist es richtiger, solches Getreide in eine noch mög-

lichst lustige Scheune zu legen, um dort den Austrocknungsprozeß zu vervollständigen und das Getreide im Stroh erst schütten zu lassen. Ist man aber aus irgend welchen Gründen gezwungen, auszubrechen, dann muß das Erntegut auf dem Speicher flach ausgeschüttet und durch wiederholtes Behandeln (Schaufeln) getrocknet werden. Denn selbst totreifes Getreide, das auf dem Felde in Garben zu Haufen aufgestellt und dort gut durchgetrocknet ist, hat immer noch nach dem Druß einen Wassergehalt von 15—17 Prozent, also durchschnittlich 2—3 Prozent mehr als richtig ist. Man muß immer wieder beachten, daß Mahl- und Futtergetreide nur bei einem Wassergehalt von 14 Prozent unbeschränkt lagerfähig ist.

Wir alle wissen nur noch zu gut, wie schmerzhaft es im vergangenen Jahre gewesen ist, wenn bei nassem Getreide Abzüge gemacht werden mußten. In diese Kategorie sollte in diesem Jahre kein Bauer und Landwirt kommen, denn er hat die Möglichkeit, sein Erntegut durch sorgfältiges Ernten auf dem Felde und entsprechende Pflege nach dem Druß so herabzutrocknen, daß es einen normalen Wassergehalt besitzt. Es ist bei ungünstiger Witterung bestimmt nicht leicht, das Getreide

auf dem Felde richtig zu trocknen. Ebenso verständlich ist es, daß der Bauer und Landwirt danach trachtet, sein Erntegut so bald als möglich abzuleken, um Geld ins Haus zu bekommen. Trotzdem muß er aber darauf bedacht sein, einwandfreie und gute Ware also ausgereiftes und gut getrocknetes Getreide abzuliefern, für das dann auch der entsprechende Preis bezahlt wird.

Vom Schwerathlet-Sport

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch im Winterhalbjahr 1939/40 wieder Aufbautourne im Schwerathlet-Sport in Ettlingen durchgeführt, die sich immer wieder einer regen Teilnahme aus den Vereinen erfreuen und auch in diesem Winterhalbjahr gut besucht sein dürften. Seit dem 21. August (bis 26. August) läuft ein Kurs für Nachwuchsringer und Jugendringer, vom 28. August bis 2. September ein Lehrgang für Spitzkämpfer im Ringen (Freistil), vom 17. Oktober bis 22. Oktober ein Lehrgang für Spitzkämpfer im Ringen (Freistil) für die Vorbereitungen für die Europameisterschaften in Helsinki, vom 23. bis 28. Oktober ein Jugendlehrgang im Ringen und Gewichtheben, vom 28. Oktober bis 2. November ein weiterer Jugendlehrgang im Ringen und Gewichtheben, und vom 4. Dezember bis 9. Dezember ein Lehrgang für Nachwuchsgewichtheber, während am 12. November die Gauhauptstadt Karlsruhe den Länderkampf Deutschland gegen Italien im griechisch-römischen Ringen in seinen Mauern hat.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet Freitagabend: Süddeutschland liegt an der Grenze zwischen dem ausgebreiteten Ostseehoch und der Tiefdruckrinne, die sich vom Mittelmeer bis nach Frankreich erstreckt. Bei vorwiegend östlichen Winden hält daher das warme und meist freundliche Wetter an. Einzelne kleine Druckstörungen, die von Oberitalien her nordwärts ziehen, können zwischenzeitlich wenigstens vermehrte Bewölkung und vereinzelt auch leichte Gewitter bringen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Im ganzen vorwiegend freundlich, warm und schwül, im Süden und Westen zeitweise mehr bewölkt und leichte Gewitterneigung.

Für Sonntag: Immer noch verhältnismäßig warm und schwül, keine wesentliche Verschlechterung.

Werde Mitglied der MGB.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VII. 3709. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen, Sonntag, 27. August, 9 Uhr: Gottesdienst.

Methodist. Kirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindefaal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagschule, 2 1/4 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienste in Ettlingen, Sonntag, den 27. August, 12. Sonntag n. Trin. Vorm. 9 Uhr: Jugendgottesdienst, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Philimonbr. 4—21), nachm. 1 Uhr: Musikalische Feierstunde.

Kath. Kirchengemeinde Gröningen, Sonntag, 27. August, 13. Sonntag nach Pfingsten. Sonntag früh 8 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends keine Andacht. Montag keine hl. Messe. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 7 Uhr hl. Messe. Donnerstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit, abends 8 Uhr hl. Stunde. Freitag früh 6 Uhr Herz-Jesu-Amt. Samstag nachm. von 4 Uhr an Beichtgelegenheit.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Gröningen, Kelterstraße 12. DurlacherTageblatt-PfinztalerBot

Geschäfts-Anzeigen werben und verkaufen in der Heimatzeitung

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bot“ nimmt jederzeit entgegen: Druckerei Max Hafner.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Auf Antrag der Karl August Dieterle in Berghausen wird gemäß § 927 BGB. und § 947 ZPO. folgendes Angebot erlassen. Zur Vermeidung der Ausschließung ihrer Rechte an den Grundstücken: Grundbuch von Berghausen Band 20 Heft 24, Lfd. Nr. 656, 6271, 2081 u. 2081a der Gemarkung Berghausen werden die Miteigentümer dieser Grundstücke insbesondere a) Wilhelmine Christine, geb. Dieterle, Ehefrau des Fabrikarbeiters Benedikt Oberle in Zimmendingen, b) Dieterle Juliana Katharine von Berghausen, c) Dieterle Wilhelm von Berghausen, d) Dieterle Erntine von Berghausen oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre Rechte beim Amtsgericht Karlsruhe-Durlach spätestens im Aufgebotsstermin anzumelden. Aufgebotsstermin wird bestimmt auf Dienstag, den 31. Oktober 1939, vorm. 8 Uhr, Zimmer 22 vor dem Amtsgericht II Karlsruhe-Durlach.

Evang. Gottesdienste in Gröningen, Sonntag, den 27. August 1939. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche.

Methodist. Kirche (Evang. Freikirche) Gröningen, Gemeindefaal: Niddaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/4 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Heute wie damals wüten die polnischen Aufständischen



Zeit Tagen wüten besonders in Ostoberschlesien das Terrorregiment der polnischen Aufständischen, das in allen seinen Schreckensan die blutigen Ausschreitungen erinnert, die bereits im Jahre 1919—21 das Land durchzogen. Genau so, wie damals

England mit kaltem Lächeln über diesen Blutertor hinwegging und erklärte, „daß alles ruhig sei“, magt auch heute Englands Ministerpräsident Chamberlain vor der Welt zu behaupten, daß in Polen Ruhe und Friede herrsche. Unser Bild wurde wäh-

rend der Aufständischenkämpfe in den Jahren 1919—21 aufgenommen und zeigt links eine polnische Aufständischenhorde und rechts ihre Opfer, auf gemeinste Weise hingeschlachtete Deutsche. (Scherl-Archiv-M.)

Polens Massenmörder an der Arbeit

Unschuldiges Blut fließt in Strömen

Berlin, 25. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des „Angriff“...

Die Dienstverweigerer wurden daraufhin von einem größeren...

Blutbad in Bielitz

Gewehrsalven auf Gefangene — Acht Tote und zahlreiche...

Berlin, 25. Aug. Die „Berliner Illustrierte Nachtausgabe“...

Etwas fünf Kilometer hinter Bielitz mußte die Wagenkolonne...

Bei Wadowice, südwestlich von Krakau, soll nach einer noch...

Bewaffnetes Schreckensregiment in Ostoberschlesien

Kattowitz, 25. Aug. Der durch die Mobilmachung herbeigeführte...

Durch sämtliche Orte ziehen unaufhörlich bewaffnete Truppen...

und Autobussen werden fortgesetzt Reisende verhaftet und fortgeführt.

Wie einwandfrei festgestellt wurde, haben die sogenannten Sprengkommandos...

Volksdeutscher zu Tode gemartert

Kattowitz, 25. Aug. In den polnischen Gefängnissen Ostoberschlesiens...

Ein toller Versuch des Westmarkenverbandes

Kattowitz, 25. Aug. Auf einer Tagung des berüchtigten Westmarkenverbandes...

Deutsche Kinder schwer mißhandelt

„Polizeiverhör“ mit Stoßschlägen

Bromberg, 25. Aug. Die planmäßigen Verfolgungen und Bedrohungen...

Schwere Bombenexplosion in England

Zahlreiche Tote und Verletzte

Londen, 25. Aug. Im Zentrum der Stadt Coventry kam es am Freitag...

Truppenzusammenziehungen an der Danzig-polnischen Grenze

Danzig, 25. Aug. Auffallende Truppenzusammenziehungen sind vom Danziger Gebiet...

In Ostoberschlesien

Seit dem Donnerstagmorgen ist der Flüchtlingsstrom nach Beuthen...

Polen plant Handstreich auf deutsches Gebiet

Danzig, 25. Aug. Durch übereinstimmende zuverlässige Meldungen...

Offensiv-Vorbereitungen an der ostpreussischen und ostschlesischen Grenze

Berlin, 25. Aug. Durch übereinstimmende zuverlässige Meldungen...

Slowakische Forderung an Polen

Paris, 25. Aug. Aus Preßburg berichtet die Havas-Agentur im Anschluß...

Weitere Weltstimmen zur gespannten europäischen Lage

Rom, 25. Aug. „Danzig von polnischen Truppen umzingelt“, so lautet die...

Verbündeten „zu befreien“. Ebenso wie das italienische Volk bisher gemäß...

Von der „Gazzetta del Popolo“ wird betont, die Rede Chamberlains...

„Regime Fascista“ schreibt, die Stunde von Danzig habe geschlagen...



Forsler zum Staatsoberhaupt Danzigs erklärt. Durch ein Gesetz des Senats...

